

und das große Werk *De Trinitate* LL. XV des hl. Augustinus. Durch diese Uebersetzungen nimmt Plaudes eine ganz eigenartige Stelle in der byzantinischen Literaturgeschichte ein. Er ist nach langer Unterbrechung der erste Byzantiner, der den Widerwillen seiner Landsleute gegen das Lateinische überwand und die lateinische Theologie einer nähern Aufmerksamkeit würdigte. Ob jedoch auch die Uebersetzung eines Theiles der *Summa theologiae* des hl. Thomas von Aquin von ihm herrührt, wie Montfaucon behauptet, ist sehr fraglich. Es werden ihm noch mehrere andere theologische Schriften zugeschrieben, z. B. Abhandlungen über die Kraft des Gebetes, über die Wahrheit, eine Lobrede auf den Martyrer Diomedes, außerdem eine Vita des Patriarchen Arsenius und eine Canonsammlung. Gedruckt ist außer den Scholgiismen nur noch eine Rede auf die Stablegung des Herrn und ein langathmiges Encomium auf die Apostelfürsten Petrus und Paulus (Migne, PP. gr. CXLVII, 985 sqq.). Interessanter und zugleich wichtiger für die Kenntniß seines wissenschaftlichen Lebens und für die Geschichte seiner Zeit ist eine Sammlung von 121 zwischen 1292—1300 geschriebenen Briefen, die an den Kaiser Andronicus II. und an verschiedene geistliche und weltliche Würdenträger gerichtet sind, und von denen Max Treu unlängst die editio princeps veranstaltet hat (Programme des Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau 1886—1890 und als selbstständiges Buch: *Maximi monachi Plaudis epistolae*, Vratisl. 1890). Die Uebersetzung der Schrift *De consolatione philosophiae* wurde schon früher veröffentlicht, zuerst die metrischen Stücke von Fr. Weber, Darmstadt 1893, und vollständig von E. A. Bétant, Genf 1871, aber ohne genügende handschriftliche Grundlage. Von der Uebersetzung der Schrift *De Trinitate* des hl. Augustinus sind hingegen nur einige Bruchstücke ebrüt (Migne, PP. gr. CXLVII, 1118 ad 1130). (Vgl. Fabricius-Harles, *Bibl. graeca* XI, Hamburg. 1808, 682 sqq.; J. Dräsele, *zu Maximus Plaudes*, in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie XXXIII [1890], 480—490. Ueber Plaudes als Prosaschriftsteller vgl. R. Arumbacher, *Gesch. der byzantinischen Literatur*, München 1891, 248 ff., mit reichen Literaturangaben.)

[A. E. Schrad.]

Platel, Jacob, S. J., ein bedeutender Theologe aus der Zeit der nachtridentinischen neuern Scholastik, wurde zu Bessée in Belgien im J. 1608 geboren und trat im Alter von 20 Jahren in den Jesuitenorden. Später lehrte er an der jungen Universität Douai Philosophie und Theologie, ward ebendasselbst mit der Leitung des Collegs der Gesellschaft Jesu betraut und starb am 7. Januar 1681. Einen großen Ruf in der Theologenwelt erwarb sich Platel durch das kurzgefaßte Lehrbuch der Dogmatik, das unter dem Titel *Synopsis cursus theologiae* zuerst 1661 von Henri de Cers, einem Schüler Platels, ver-

öffentlicht wurde. Es war ein Folioband, der den dogmatischen Stoff noch nicht vollständig behandelte, indem die vom hl. Thomas im dritten Theil seiner Summe erörterten Lehrpunkte darin fehlten. Platel selbst übernahm gegen Ende seines Lebens die Bearbeitung einer neuen Ausgabe, welche in drei kleinen Bänden zu Douai seit 1678 erschien; jeder derselben schließt mit einer Synopsis synopsos, einem überaus praktischen Repetitorium für den Schulgebrauch ab, das nicht nur sämtliche Behauptungen, sondern auch die Hauptbeweise derselben, ja sogar auch Winke über die Hauptschwierigkeiten enthält. Während der Herausgabe des vierten Bandes, welcher die Menschwerdung behandelte, starb Platel. Der Druck wurde im folgenden Jahre von P. Fourmestreau, einem Schüler Platels, dem Ende zugeführt. Besterer stellte nach den Aufzeichnungen Platels im J. 1683 einen fünften Band her. Auch diesen zwei Bänden ist eine Synopsis synopsos beigegeben. Zuverlässigkeit der Lehre, gepaart mit Kürze und Klarheit der Darstellung, erwarben dem allgemein geschätzten Theologie-Compendium eine stattliche Reihe von Auflagen. Der eigenthümliche Werth desselben liegt in der gründlichen Durchdringung und in der geistigen Verarbeitung des reichlich gebotenen Stoffes, so daß es sich in hohem Grade eignete, in das Studium der Theologie, namentlich in die Tiefen scholastischer Speculation einzuführen. In üblichem Gegensatz zu manchen modernen Theologiewerken ist die Uebersichtlichkeit eine gute und durch zahlreiche, den Inhalt zusammenfassende Randnoten erhöht. Daß der Verfasser bei einzelnen Stoffen (z. B. bei der physischen Prädetermination, der unbefleckten Empfängniß Mariä, dem Jansenismus) dem Plane einer Synopsis nicht ganz treu blieb, wird man der damaligen theologischen Sturmperiode zu gute halten. Die neueste Ausgabe der Synopsis, in glänzender Ausstattung, aber leider nicht immer mit genau verificirten Citaten, ist zu Tournai s. a. [1884—1886] in 5 Bänden erschienen. (Vgl. de Backer, *Biblioth. n. éd. par Sommervogel*, VI, 877 ss.; Hurter, *Nomenol. lit.* II, 321.)

[G. Fell S. J.]

Platel, Name des Ertapuziners P. Norbert als Weltgeistlichen, s. Parisot.

Platina, Bartholomäus, italienischer Humanist und Verfasser einer vielgenannten Papstgeschichte, war zu Piadena bei Cremona 1421 geboren. Sein Familienname war Sacki; er nannte sich aber lieber Platina nach seinem Geburtsorte. In seiner Jugend nahm Platina Kriegsdienste, später widmete er sich den Wissenschaften. Cardinal Bessarion empfahl ihn Pius II., der ihm eine Stelle am Collegium der Abbreuiatoren verlieh (1464). Als aber Paul II. (s. d. Art.) dieses Collegium aufhob und überhaupt gegen die Auswüchse des Humanismus einschritt, ließ sich Platina zu einem höchst unbesonnenen Briefe an den Papst verleiten, der ihm vier Monate